

Österreich Aktuell

 **Bank Austria**
Member of  **UniCredit**

OKTOBER 2021



Erholung verliert schrittweise etwas an Tempo

Internationales Umfeld

	2019	2020	Prognose	
			2021	2022
<i>(BIP, Vrdg. in %)</i>				
Eurozone	1,5	-6,7	5,0	4,3
Deutschland	1,1	-4,8	3,0	5,0
Frankreich	1,8	-8,0	6,0	4,2
Italien	0,4	-8,9	6,1	4,2
Spanien	2,1	-10,8	5,9	5,1
UK	1,4	-9,8	6,4	5,9
USA	2,3	-3,4	5,8	3,9
Japan	0,3	-4,8	2,2	3,0
<i>(Jahresdurchschnitt)</i>				
USD per Euro	1,13	1,18	1,12	1,14
CHF per Euro	1,11	1,15	1,11	1,07
GBP per Euro	0,88	0,88	0,88	0,89
JPY per Euro	126,7	130,4	122,1	121,8
Öl (USD/barrel)	55	72	64	43
10-jährige Bund (Ö)	0,56	0,69	0,05	-0,28
3-Monats-Euribor	-0,33	-0,32	-0,36	-0,42

Quelle: UniCredit Research

	2019	2020	Rev.1)	2021	Rev.1)	2022	Rev.1)
BIP-Wachstum (real in %)	1,5	-6,7	↘	4,0	↗	5,1	↘
Inflation (VPI in %)	1,5	1,4		2,4		2,1	
Arbeitslosenquote (in %)	7,4	9,9		8,3		7,6	

1) Revision seit dem letzten Bericht

■ Blitzstart aus der Pandemie – Auslaufende Nachholeffekte verlangsamten Erholung

Die jüngste Revision der Statistik zeigt für 2020 nunmehr einen höheren Wirtschaftseinbruch um 6,7% und für das zweite Quartal 2021 den erwarteten Rebound der österreichischen Wirtschaft nach der leichten Rezession über den Winter. Das BIP stieg um 3,5% zum Vorquartal. Gleichzeitig wurde der Wert für das erste Quartal auf -0,5% gesenkt.

Die aktuellen Wirtschaftsdaten und Stimmungsindikatoren lassen nach dem Sommerhoch der österreichischen Wirtschaft eine schrittweise Verlangsamung der besonders kräftigen Erholung erwarten. Dafür verantwortlich ist vor allem das Auslaufen der Nachholeffekte nach der Öffnung der Wirtschaft. Zudem wird die Entwicklung in manchen Branchen durch Lieferengpässe belastet. Auch die mittlerweile höheren Infektionszahlen bergen ein Wachstumsrisiko. Wir gehen aber davon aus, dass sich die Erholung als nachhaltig erweisen wird und rechnen weiterhin mit einem Wirtschaftswachstum im Jahr 2021 von 4,0%. Die österreichische Wirtschaft wird daher voraussichtlich bereits zum Jahreswechsel das Vorkrisenniveau erreichen. Für 2022 erwarten wir infolge eines hohen Basiseffekts weiterhin einen sehr deutlichen Anstieg des BIP um 5,1% und damit das stärkste Wirtschaftswachstum seit rund 50 Jahren.

■ Spürbare Erholung am Arbeitsmarkt – Arbeitslosenquote nähert sich rascher dem Vorkrisenniveau an als bisher erwartet

Die Situation am Arbeitsmarkt entspannt sich deutlich rascher als erwartet. Ende September sank die saisonbereinigte Arbeitslosenquote auf 7,7% und liegt damit knapp einen halben Prozentpunkt über dem Vorkrisenniveau. Angesichts bestehender struktureller Herausforderungen, wie der hohen Langzeitarbeitslosigkeit, wird sich das Tempo der Entspannung in den kommenden Monaten verlangsamen. Wir erwarten weiterhin einen Rückgang auf 8,3% im Jahresdurchschnitt 2021 und 7,6% im Jahr 2022.

■ Rohstoffpreise treiben Inflation an – Nach 2,4% 2021 leichter Rückgang 2022

Durch den höheren Ölpreis, Preisverwerfungen aufgrund von Lieferengpässen und nachfragebedingt durch die einsetzende Erholung stieg die Teuerung seit Jahresbeginn deutlich an und hat im Herbst erwartungsgemäß die 3%-Marke überschritten. Rund um den Jahreswechsel sollte der Preisauftrieb jedoch wieder etwas abflauen. Für 2021 rechnen wir mit einer durchschnittlichen Teuerung von 2,4%, die sich 2022 auf 2,1% verringern sollte.

■ Fiskalpolitik weiter expansiv - Budgetdefizit sinkt 2021 auf 6,5% des BIP

Die rasche Erholung schlägt sich in der Budgetpolitik positiv nieder. Das Defizit im gesamtwirtschaftlichen Haushalt wird nach 8,3% des BIP im Vorjahr im laufenden Jahr 2021 dank geringerer Ausgaben für Unterstützungsmaßnahmen und stark steigender Steuereinnahmen mit rund 6,5% des BIP geringer ausfallen. Weiterhin stützt die Fiskalpolitik die Konjunktur. Die öffentliche Verschuldung wird 2021 mit fast 85% des BIP einen neuen historischen Höchststand erreichen, aber in weiterer Folge in Relation zum BIP schrittweise sinken. Mitte Oktober wird der Finanzminister den Budgetvoranschlag 2022 dem Parlament vorlegen. Wir erwarten ein Defizit von 3% des BIP.

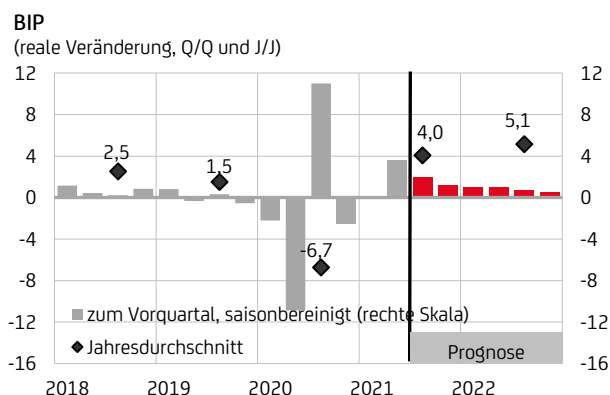
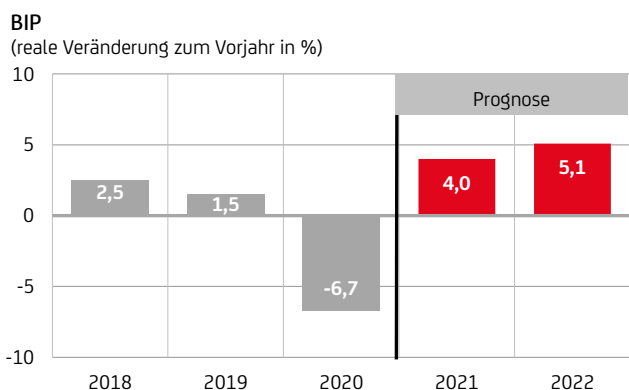
Autor: Walter Pudschedl

Impressum

Herausgeber, Verleger, Medieninhaber:
UniCredit Bank Austria AG
Economics & Market Analysis Austria
Rothschildplatz 1
1020 Wien
Telefon +43 (0)50505-41957
Fax +43 (0)50505-41050
E-Mail: econresearch.austria@unicreditgroup.at

Stand: Oktober 2021

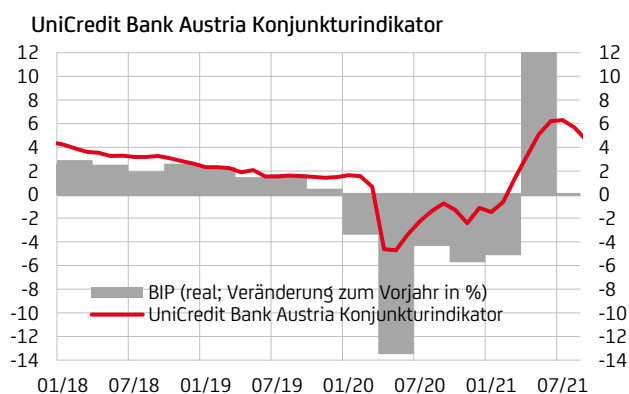
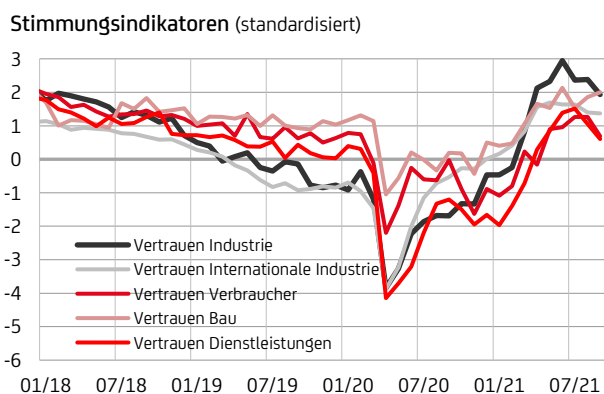
DIE IM FRÜHJAHR SCHLAGARTIG EINGESETZTE KRÄFTIGE ERHOLUNG VERLIERT IM HERBST AN SCHWUNG



■ Nach den aktuellen offiziellen Berechnungen sank die Wirtschaftsleistung 2020 pandemiebedingt um 6,7%. Aufgrund der kräftigen Erholung wird die heimische Wirtschaftsleistung zum Jahreswechsel 2021/22 das Vorkrisenniveau erreichen.

■ Das zweite Quartal 2021 brachte den erwarteten Konjunktumschwung. Nach den aktuellen offiziellen Angaben stieg das reale BIP um 3,5% zum Vorquartal nach einem Rückgang um 0,5% zu Jahresbeginn.

DIE HOCHSTIMMUNG IN ÖSTERREICHS WIRTSCHAFT KÜHLT ETWAS AB, DER WACHSTUMSHÖHEPUNKT IST ÜBERSCHRITTEN



■ In der österreichischen Wirtschaft besteht weiterhin großer Optimismus. Die Stimmung hat sich jedoch zu Beginn des Herbstes in allen Sektoren – ausgenommen am Bau – etwas abzukühlen begonnen.

■ Der UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator hat im August die Rekordwerte des Frühjahrs nicht mehr gehalten. Die Erholung der österreichischen Wirtschaft setzt sich fort, der Wachstumshöhepunkt ist jedoch mittlerweile überschritten.

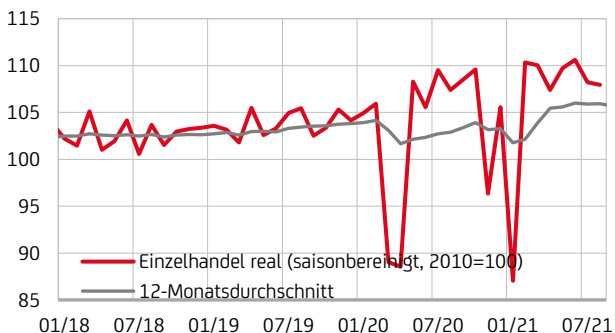
KONJUNKTURPROGNOSE

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Prognose	
							2021	2022
<i>Reale Veränderung zum Vorjahr in %</i>								
BIP	1,0	2,0	2,3	2,5	1,5	-6,7	4,0	5,1
Industrieproduktion	2,4	2,5	4,2	4,2	0,0	-7,5	8,5	4,5
Konsum	0,5	1,5	2,0	1,1	0,7	-8,5	1,5	5,5
Bruttoanlageinvestitionen	2,3	4,3	4,2	4,4	4,8	-5,2	8,9	3,9
Exporte	3,0	3,0	4,9	5,1	3,4	-10,8	10,9	8,8
Importe	3,6	3,7	5,3	5,3	2,0	-9,4	12,2	5,8
VPI (Veränderung z. Vorjahr in %)	0,9	0,9	2,1	2,0	1,5	1,4	2,4	2,1
Arbeitslosenquote (in %, nat. Def.)	9,1	9,1	8,5	7,7	7,4	9,9	8,3	7,6
Arbeitslosenquote (in %, Eurostat Def.)	6,2	6,5	5,9	5,2	4,8	6,0	6,5	5,1
Leistungsbilanzsaldo (in % des BIP)	1,7	2,7	1,4	0,9	2,1	1,9	0,2	0,7
Öffentlicher Saldo (in % des BIP)	-1,0	-1,5	-0,8	0,2	0,6	-8,3	-6,5	-3,0
Öffentliche Schuld (in % des BIP)	84,9	82,8	78,5	74,0	70,6	83,2	84,6	81,8

Quelle: Statistik Austria, WIFO, Refinitiv Datastream, EU-Kommission, UniCredit Research

ERHOLUNG IM EINZELHANDEL BREMST SICH EIN

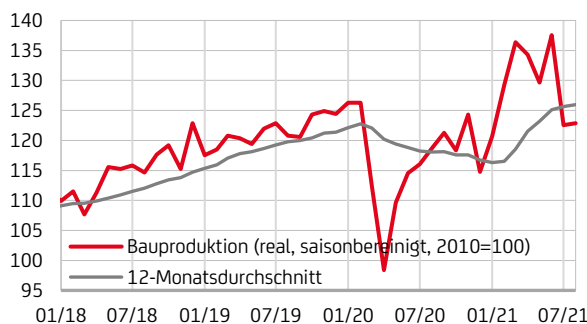
Einzelhandel



■ Der Aufschwung im Einzelhandel nach der Öffnung der Wirtschaft verliert mit den auslaufenden Nachholeffekten an Tempo. Das Umsatzwachstum geht seit Juni etwas zurück, betrug in den ersten acht Monaten 2021 insgesamt jedoch fast 4% real.

STARKER AUFSCHWUNG AM BAU

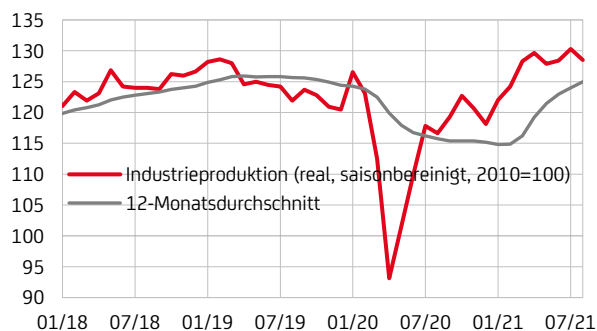
Bauwirtschaft



■ Zu Jahresbeginn 2021 hat eine starke Baukonjunktur unterstützt von öffentlichen Aufträgen eingesetzt. Von Jänner bis August lag die Bauproduktion um rund 13% über dem Vorjahr.

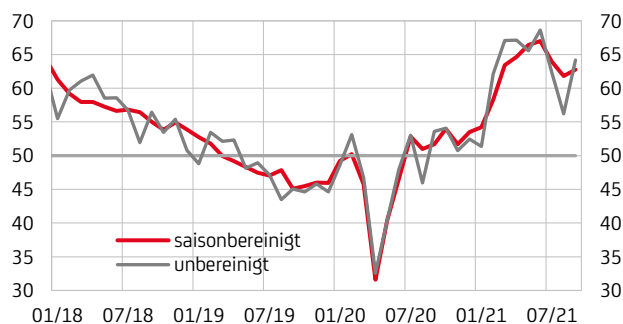
KRÄFTIGE ERHOLUNG IN DER ÖSTERREICHISCHEN INDUSTRIE, DOCH VERLANGSAMUNG KÜNDIGT SICH AN

Industrie



■ Die Industrie befindet sich bereits seit Mai 2020 auf Erholungskurs, trotzdem sank 2020 die Produktionsleistung um 7,4%. In den ersten acht Monaten 2021 überstieg die Industrieproduktion den Vorjahreswert hingegen um über 13%.

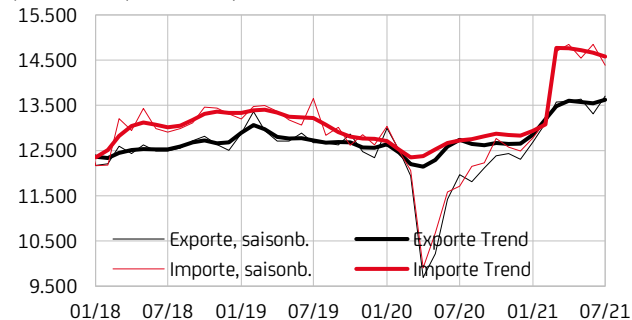
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex



■ Nach zwei Rückgängen in Folge ist der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex im September auf 62,8 Punkte gestiegen. Die verschlechterten internationalen Vorgaben lassen allerdings ein Nachlassen der Industriekonjunktur erwarten.

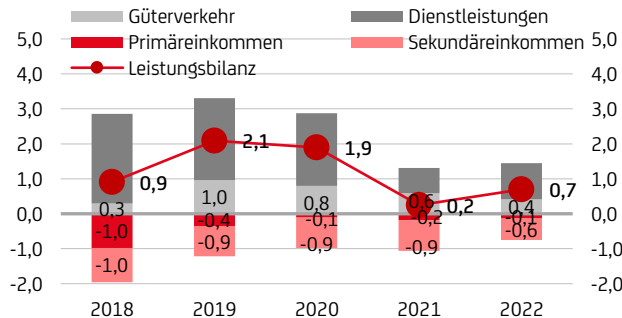
AUSSENHANDEL STARTET DURCH, DOCH HOHER IMPORTBEDARF BRINGT VERSCHLECHTERUNG DES LEISTUNGSBILANZSALDOS

Exporte und Importe
(Monatswerte, in Mio. Euro)



■ Unterstützt durch die Erholung des globalen Handels hat der österreichische Außenhandel im laufenden Jahr stark beschleunigt. In den ersten sieben Monaten 2021 stiegen die Exporte um 15,8% und die Warenimporte aufgrund des Investitions- und Konsumbedarfs sogar um 22% im Jahresvergleich.

Leistungsbilanzsaldo
(in % des BIP)



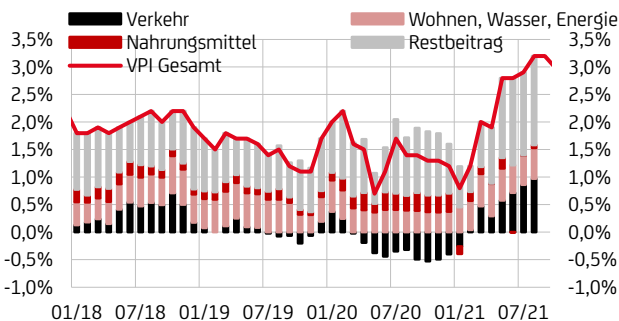
■ Nach dem leichten Rückgang des Leistungsbilanzüberschusses 2020 auf 1,9% des BIP erwarten wir für 2021 bedingt durch die Auswirkungen der Coronakrise speziell auf die Dienstleistungen und des hohen Importbedarfs für Investitionen und Konsum einen weiteren Rückgang des positiven Saldos.

Quelle: Statistik Austria, WIFO, OeNB, IHS Markit, UniCredit Research

INFLATION IM SEPTEMBER LAUT SCHNELLSCHÄTZUNG WEITER BEI 3,2% IM JAHRESVERGLEICH

Inflation

(mit Beiträgen gem. Warenkorb)



Inflation

(VPI-Veränderung zum Vorjahr in %)

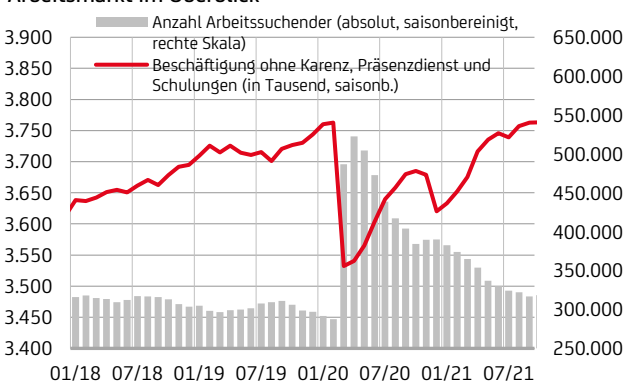


■ Die Teuerung betrug im September erneut 3,2% im Jahresvergleich (Schnellschätzung Statistik Austria). Nach dem niedrigen Jahresbeginn ist die Inflation vor allem aufgrund des höheren Preises für Öl und andere Rohstoffe angestiegen.

■ Die Inflation wird in den kommenden Monaten weiter um 3% im Jahresvergleich betragen. Der treibende Einfluss durch die Rohstoffpreise sollte aber nur zu einem temporären Anstieg führen, der sich bald abzuwächen beginnt.

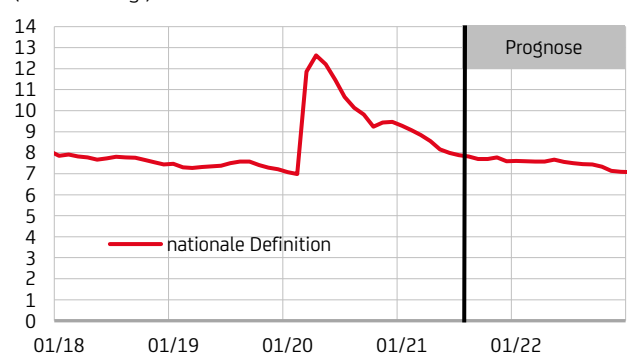
LAGE AM ARBEITSMARKT VERBESSERT SICH WEITERHIN SCHNELLER ALS ERWARTET

Arbeitsmarkt im Überblick



Arbeitslosenquote

(saisonbereinigt)



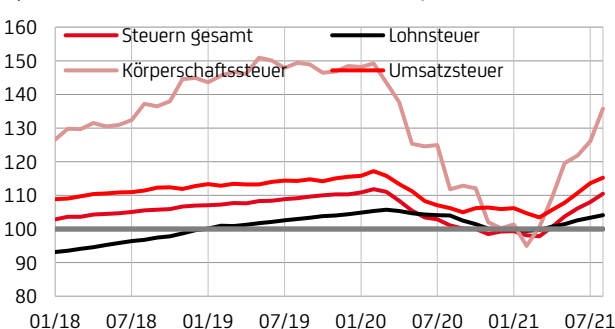
■ Seit dem Jahresbeginn 2021 verbessert sich die Lage am Arbeitsmarkt. Ende September lag die Beschäftigung erstmals wieder über dem Vorkrisenniveau und auch die Arbeitslosigkeit ist stärker gesunken als ursprünglich erwartet.

■ Seit dem Höhepunkt im April 2020 mit 12,7% saisonbereinigt sinkt die Arbeitslosenquote mit leichten Schwankungen (Winterlockdown). Ende September lag sie bei 7,7% und damit nur noch einen halben Prozentpunkt über dem Vorkrisenniveau.

BUDGETDEFIZIT WIRD 2021 AUF 6,5% DES BIP SINKEN, GESAMTVERSCHULDUNG ALLERDINGS AUF 85% DES BIP STEIGEN

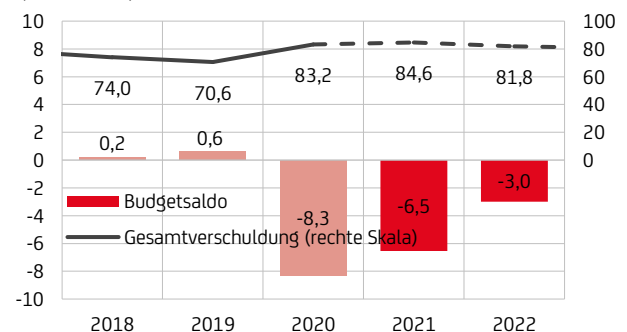
Steuereinnahmen

(Durchschnittliche Monatseinnahmen 2015=100)



Öffentliche Haushalte

(in % des BIP)



■ In den ersten acht Monaten 2021 lagen die Steuereinnahmen dank der Konjunkturerholung um 18% über dem Vorjahr. Mittlerweile übertreffen die Einnahmen sogar leicht das Vorkrisenniveau aus 2019, insbesondere bei der Kapitalertragssteuer und der Lohnsteuer.

■ Aufgrund eines neuerlichen Budgetdefizits von fast 30 Mrd. Euro wird die öffentliche Gesamtverschuldung Ende 2021 auf über 340 Mrd. Euro bzw. fast 85% des BIP ansteigen.

Quelle: Statistik Austria, BMF, UniCredit Research

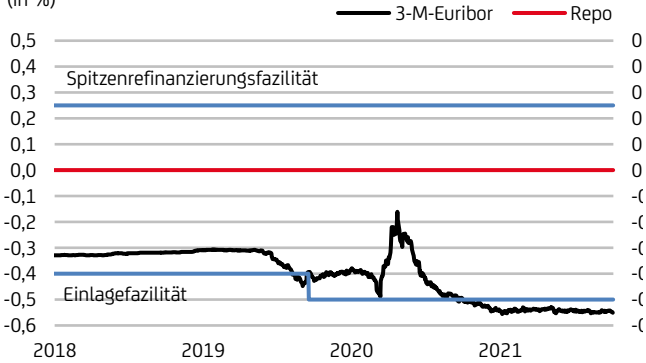
	2018	2019	2020	IV 20	I 21	II 21	III 21	04/21	05/21	06/21	07/21	08/21	09/21
UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator	3,3	1,8	-1,3	-1,4	-0,1	4,7		3,2	4,9	6,0	6,1	5,5	
BIP-Wachstum (Vorquartal, Jahresbasis)	2,5	1,5	-6,7	-7,7	-2,2	14,9							
Vertrauensindikator Euroraum Industrie Gesamt	7	-5	-14	-9	-2	12	14	11	12	13	15	14	14
Deutschland	11	-9	-15	-9	-4	9	12	19	19	21	23	24	26
Frankreich	2	-6	-15	-14	-11	3	-2	3	2	1	6	4	2
Italien	2	-5	-16	-13	-7	7	-1	2	7	9	10	8	8
Niederlande	5	2	-11	-9	-4	8	-2	7	9	9	9	7	8
Spanien	0	-4	-14	-11	-7	2	-1	3	5	0	2	1	3
UniCredit Bank Austria Euroraumvertrauensindikator Industrie	7	-7	-14	-4	10	16	17	13	13	15	17	16	17
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex (EMI)	56,8	48,1	48,2	53,1	58,6	66,0	62,8	64,7	66,4	67,0	63,9	61,8	62,8
Neuaufträge	54	46	46	54,7	57,3	66,3	59,8	65	66	68	61	60	58
Exportaufträge	52	45	45	55,1	56,8	66,2	56,9	65	67	66	57	55	58
Produktionsleistung	56	49	48	53,7	57,2	63,0	58,1	62	65	62	59	56	59
Vertrauensindikator Österreich Industrie Gesamt	8,6	-5,3	-16,1	-12,4	-4,2	15,6	15,5	12,3	14,3	20,3	16,1	16,9	13,4
Industrieproduktion													
Veränderung z. Vorjahr	4,2	0,0	-7,5	-0,8	3,8	27,4	10,4	39,3	26,0	16,8	10,5	10,3	
Veränderung zum Vormonat (saisonbereinigt)								0,9	-1,0	0,1	-0,1	1,1	
Außenhandel													
Exporte (gegen Vorjahr in %)	5,7	2,3	-7,1	-1,4	4,3	32,0		40,6	34,1	21,4	10,4		
Exporte (gegen Vormonat, s.b. in %, 3 MDS)								0,1	0,3	-2,4	2,9		
Importe (gegen Vorjahr in %)	5,8	1,1	-8,5	-0,7	7,6	40,6		50,4	36,8	34,7	18,3		
Importe (gegen Vormonat, s.b. in %, 3 MDS)								1,1	-2,1	2,1	-3,1		
Ex-Im (12 Monate kum., Mrd. Euro)	-6,0	-4,3	-1,9	-1,9	-3,1	-6,1		-4,1	-4,6	-6,1	-7,1		
Bauwirtschaft													
Vertrauensindikator	13,2	11,7	0,4	-0,8	7,1	22,5	23,1	20,8	19,2	27,5	27,5	19,4	24,0
Einzelhandel													
Vertrauensindikator	-10,0	-11,5	-26,4	-13,1	-10,1	-4,1	-1,3	-8,0	-2,3	-2,0	-0,3	-0,3	-6,6
Einzelhandelsumsatz nom. (gegen Vorjahr)	2,4	2,1	0,1	-0,5	2,1	10,6	1,5	21,4	4,0	8,3	-0,1	3,1	
Einzelhandelsumsatz nom. (gegen VJ in %, 3-MDS)								15,9	16,9	11,2	4,1	3,8	
Einzelhandelsumsatz real (gegen Vorjahr in %)	0,3	1,2	-0,2	-4,8	2,0	8,7	-0,2	20,7	1,5	5,9	-2,0	0,8	
Einzelhandelsumsatz real (gegen VM in %, s.b. 3-MDS)								8,0	-0,2	0,2	0,3	-0,5	
KFZ-Handel nom. (gegen Vorjahr in %)	2,3	0,9	-9,8	-1,2	24,2	41,7		82,8	27,9	14,4	-2,3		
Fremdenverkehr													
Übernachtungen (gegen Vorjahr in %)	4,0	2,6	-45,9	-74,2	-91,2	210,8	6,1	312,6	277,9	41,8	-2,5	14,7	
Arbeitsmarkt													
Beschäftigung* (gegen VJ in %)	2,5	1,6	-2,0	-1,9	-0,8	4,6	2,6	4,9	4,8	4,0	2,7	2,7	2,3
Beschäftigung* (sb. Vdg. z. Vorperiode in %)								1,1	0,5	0,2	-0,2	0,0	0,7
Arbeitslose (gegen VJ in Tausend)	-27,9	-10,8	108,3	90,5	30,9	-149,7	-88,2	-166,9	-156,3	-125,9	-101,3	-85,6	-77,7
Arbeitslosenquote (in %, saisonbereinigt)	5,3	4,9	5,9	6,2	6,9	6,8	6,2	7,1	6,7	6,2	6,1	6,1	
Preise													
VPI (Veränderung zum Vorjahr in %)	2,0	1,5	1,4	1,3	1,4	2,5	2,9	1,9	2,8	2,8	2,9	3,2	3,2
HVPI (Veränderung zum Vorjahr in %)	2,1	1,5	1,4	1,1	1,5	2,6	2,8	1,9	3,0	2,8	2,8	3,2	3,2
Rohstoffpreise (gegen Vorjahr in %)	23,5	-12,2	-25,7	-13,3	2,6	24,7	45,1	138,2	111,6	90,2	87,2	72,6	
Weltmarktpreis Öl (gegen Vorjahr in %)	29,5	-10,2	-32,1	-27,0	20,8	115,3	67,8	182,5	112,1	80,2	72,3	58,0	
Finanzmarkt													
3-Monats-Euribor	-0,32	-0,36	-0,42	-0,52	-0,54	-0,55	-0,55	-0,54	-0,54	-0,54	-0,54	-0,55	-0,55
10jährige österr. Staatsanleihe	0,69	0,05	-0,28	-0,48	-0,37	-0,29	-0,27	-0,25	-0,24	-0,18	-0,30	-0,40	-0,27
US\$ per Euro	1,18	1,12	1,14	1,19	1,21	1,19	1,18	1,20	1,20	1,20	1,18	1,18	1,18
Kredite Gesamt (gegen VJ. in %) Endstand	4,8	3,9	3,6	4,3	3,8	3,6		3,4	3,6	3,4	3,6	3,1	
Privatkredite (gegen VJ in %) Endstand	3,6	4,2	3,4	3,7	3,4	3,5		4,0	4,5	4,3	4,4	4,1	

**) ohne Karenzgeldbezieher, Präsenzdiener und Schulungsteilnehmer*

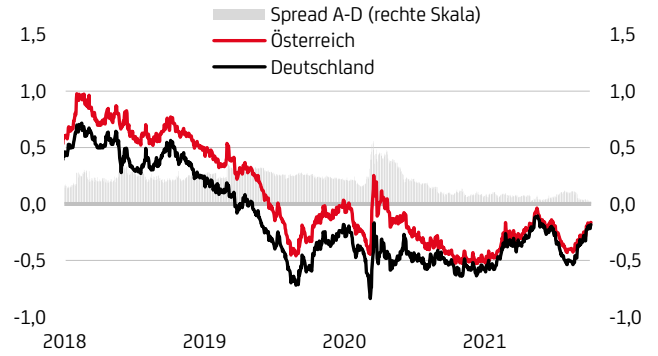
Quelle: UniCredit Research

GELDMARKT UND LANGFRISTIGE ZINSEN

Euro-Geldmarkt
(in %)

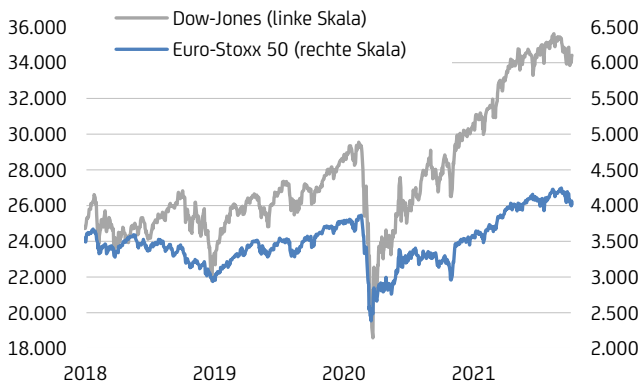


Renditen 10-jähriger Staatsanleihen
(in %)

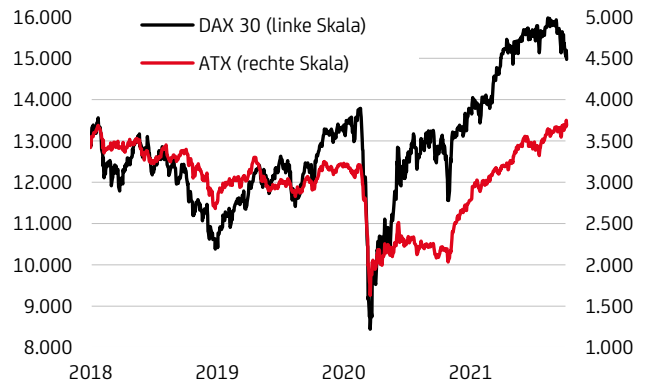


AKTIENMÄRKTE

USA - Euroraum

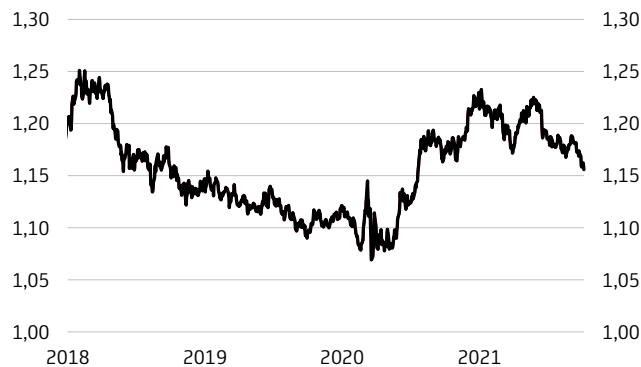


Deutschland - Österreich



WECHSELKURSTRENDS

USD per Euro



SFR per Euro



Quelle: Refinitiv Datastream, UniCredit Research

Zum Weiterlesen:

UniCredit Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-Mail unter econresearch.austria@unicreditgroup.at.

Sollten Sie Fragen haben schicken Sie uns ein E-Mail unter econresearch.austria@unicreditgroup.at.

Ohne unser Obligo:

Diese Publikation ist weder eine Marketingmitteilung noch eine Finanzanalyse. Es handelt sich lediglich um Informationen über allgemeine Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Unsere Analysen basieren auf öffentlichen Informationen, die wir als zuverlässig erachten, für die wir aber keine Gewähr übernehmen, genauso wie wir für Vollständigkeit und Genauigkeit nicht garantieren können. Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Die in der vorliegenden Publikation zur Verfügung gestellten Informationen sind nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder als Aufforderung, ein solches Angebot zu stellen, zu verstehen. Diese Publikation dient lediglich der Information und ersetzt keinesfalls eine individuelle, auf die persönlichen Verhältnisse der Anlegerin bzw. des Anlegers (z. B. Risikobereitschaft, Kenntnisse und Erfahrungen, Anlageziele und finanziellen Verhältnisse) abgestimmte Beratung. Die vorstehenden Inhalte enthalten kurzfristige Markteinschätzungen. Wertentwicklungen in der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu.

Impressum

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG

1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers:

Robert Zadrazil, Gregor Hofstätter-Pobst, Mauro Maschio, Tina Pogacic, Wolfgang Schilk, Günter Schubert, Susanne Wendler

Aufsichtsrat des Medieninhabers:

Gianfranco Bisagni, Ranieri De Marchis, Livia Aliberti Amidani, Richard Burton, Adolf Lehner, Aurelio Maccario, Herbert Pichler, Mario Pramendorfer, Eveline Steinberger-Kern, Karin Wisak-Gradingner, Roman Zeller

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhabergemäß § 25 Mediengesetz:

UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link

<https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholder-structure.html>

sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.